

Berlin, 17. Mai 2010

## **ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor Ergebnisse der Studie für das Kindergartenjahr 2009/2010**

Berlin. – Zum zweiten Mal haben Wissenschaftler der *Institut der deutschen Wirtschaft Consult (IW Consult)* die Höhe der Kindergartengebühren in den 100 größten Städten Deutschlands untersucht. Die Studie wurde durchgeführt im Auftrag der Zeitschrift *ELTERN* und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM).

Ermittelt wurde die Jahresgebührenhöhe für zwei Modellfamilien mit einem Kind im Alter von 4 Jahren sowie mit zwei Kindern im Alter von 3,5 und 5,5 Jahren. Diese drei Altersgruppen repräsentieren das pädagogisch wichtige frühkindliche Lernfenster. Die Förderung von Kindern in dieser Zeit ist mitentscheidend für den späteren schulischen Erfolg oder Misserfolg.

Die Gebühren wurden jeweils für ein Brutto-Familieneinkommen von 45.000 Euro (orientiert sich am Einkommens-Durchschnitt im verarbeitenden Gewerbe) und 80.000 Euro (höheres Bruttoeinkommen) ermittelt.<sup>1</sup> Die Studie hat die Gebührenhöhe für die jeweilige Mindestbuchungszeit errechnet. Diese beläuft sich in der Regel auf vier bis fünf Stunden. Dort, wo die Mindestbuchungszeit höher liegt, wurden die entsprechenden Beiträge berechnet.

Der *ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor* soll Eltern einen objektiven Preisvergleich ermöglichen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen und teilweise hoch komplexen Gebührensatzungen ist dies im Regelfall für Laien nicht zu leisten.

Kindergartengebühren belasten das Familienbudget je nach Wohnort erheblich. Die hier untersuchten Modellfamilien müssen nach den Berechnungen der Wissenschaftler im Schnitt zwischen 1,6 und 2,1 Prozent ihres Bruttoeinkommens für die Halbtags-Kindergartenbetreuung aufwenden – im Extremfall bis zu 5,9 Prozent bei einer Zweikindfamilie mit mittlerem Einkommen.

### **Gebühren-Trends 2010**

#### **Für die Modellfamilien ergaben sich folgende Durchschnittswerte:**

Im Schnitt liegt der aktuelle Jahresbeitrag für die Normalverdiener-Familie (45.000 Euro Jahresbrutto) mit einem Kind (4 Jahre) bei 814 Euro.

Die Ein-Kind-Familie mit einem höheren Bruttoeinkommen (80.000 Euro) bezahlt im Schnitt 1.280 Euro.

---

<sup>1</sup> Die Gebührensatzungen der Kommunen sind sehr unterschiedlich. Um dennoch Kostenvergleiche zwischen den Kommunen zu ermöglichen, haben die Wissenschaftler zwei Modellfamilien gewählt. Das angenommene Alter der Kinder in diesen Modellfamilien, 3,5, 4 und 5,5 Jahren spiegelt das erste, zweite und dritte (letzte vor der Einschulung) Kindergartenjahr wider.

Durchschnittsverdiener mit zwei Kindern im Alter von 3,5 und 5,5 Jahren zahlen im Mittel 935 Euro für beide Kinder.

Die Zwei-Kind-Familie mit höherem Familienbruttoeinkommen hat im Schnitt 1.468 Euro zu berappen.

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010: Elternbeiträge nach Modellfamilien</b>				
	<b>Mittleres Einkommen (45.000 €)</b>		<b>Hohes Einkommen (80.000 €)</b>	
	<b>1 Kind</b>	<b>2 Kinder</b>	<b>1 Kind</b>	<b>2 Kinder</b>
Minimum	0 €	0 €	0 €	0 €
Durchschnitt	814 €	935 €	1.280 €	1.468 €
Maximum	1.752 €	2.672 €	2.520 €	3.696 €
Änderung zu 2007/2008	-16 %	-16 %	-13 %	-12 %

**Von Stadt zu Stadt unterscheiden sich die Gebühren extrem stark** – von null Euro bis zu 2.672 Euro für eine Normalverdiener-Familie mit zwei Kindern sowie 3.696 Euro für eine Zwei-Kind-Familie mit hohem Einkommen.

**Im Schnitt sind die Gebühren für das Kindergartenjahr 2009/2010 gegenüber 2007/2008 gesunken, und zwar bei den Zweikind-Modellfamilien mit mittlerem Einkommen (45.000 Euro) um rund 16 Prozent sowie um 12 Prozent bei der Zweikind-Modellfamilie mit dem hohen Einkommen (80.000 Euro). Die Einnahmeausfälle der Kommunen als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise haben demnach bislang nicht zu einem bundesweiten Gebührenschaub geführt.** Die Studie berücksichtigt hierbei letzte Datenänderungen bis zum Stichtag 12. März 2010.

Der durchschnittliche Gebührenrückgang hat mehrere Gründe:

**1. Neun von 100 Städten haben die letzten drei Kindergartenjahre vor der Schule beitragsfrei gestellt.**

Im Kindergartenjahr 2007/2008 war dies nur Heilbronn. Beitragsfreiheit bieten nun auch Düsseldorf, Hanau, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Salzgitter und Trier.

Die Landesregierung in Rheinland-Pfalz hat 2009 die letzten drei Kindergartenjahre vor der Schule komplett beitragsfrei gestellt. Aus diesem Grund werden Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier unter den beitragsfreien Städten aufgeführt. Rheinland-Pfalz kompensiert weitgehend die Einnahmeausfälle der Kommunen durch Zahlungen aus dem Landeshaushalt. Düsseldorf, Hanau, Heilbronn und Salzgitter haben dagegen die Beitragsfreiheit für alle drei Kindergartenjahre eigenständig beschlossen und tragen hierfür auch die Kosten.

**2. Eine wachsende Zahl von Kommunen stellt nicht nur das dritte, sondern auch schon das zweite und erste Kindergartenjahr komplett beitragsfrei.**

**3. Neun von 16 Bundesländern stellen das letzte Kindergartenjahr vor Schuleintritt beitragsfrei oder subventionieren es wenigstens.** Im Kindergartenjahr 2007/2008 waren es erst fünf.

**Insgesamt zeigt der aktuelle ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor, dass sich viele Kommunen bemühen, frühkindliche Förderung im Kindergarten erschwinglicher zu machen. Sie nehmen dabei auch erhebliche Einnahmeausfälle in Kauf.**

Ein Beispiel dafür ist die Stadt Heilbronn: Die Beitragsfreiheit verursacht in Heilbronn nach städtischen Angaben Einnahmeausfälle in Höhe von 3,3 Millionen Euro pro Jahr. Die Stadt erlebte nach Einführung der Beitragsfreiheit im Kindergartenjahr 2007/2008 für die Regelbetreuung einen deutlichen Anstieg der Kindergarten-Anmeldungen.

Düsseldorf, wo man ebenfalls Beitragsfreiheit für alle drei in dieser Studie betrachteten Kindergartenjahre eingeführt hat, rechnet ab 2010 mit Einnahmeausfällen von 19,5 Millionen Euro jährlich. Die Landeshauptstadt kann sich das auch deshalb leisten, weil sie durch entschlossene Privatisierung Haushaltsspielräume geschaffen hat. Das kommt nun auch der frühkindlichen Förderung zugute.

Einen Sonderweg geht die Stadt Aachen. Hier hat man das erste Kindergartenjahr für die Altersgruppe im vierten Lebensjahr beitragsfrei gestellt. Aachen will so einen Anreiz für den Einstieg in die Kindergartenbetreuung setzen. Die Stadt selbst teilt dazu mit, dass vor allem Eltern mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Schichten motiviert werden sollen, ihre Kinder früh in den Kindergarten zu geben. Auf diese Weise sollen auch „Defizite in der Sprache“ und „Hemmschwellen“ beseitigt werden.

## **Beitragserhöhungen aus Haushaltsgründen**

**Allgemein ist zwar noch kein umfassender krisenbedingter Gebührenschaub festzustellen. In Einzelfällen hat die prekäre Haushaltslage vieler Kommunen dies jedoch bereits erzwungen.**

So musste Duisburg auf Weisung der Bezirksregierung Düsseldorf die Beitragsfreistellung für Geschwister zurück nehmen: Geschwister zahlen seit dem 1. März 2010 nun 25 Prozent des Regelbeitrags. Duisburg hatte sich auf dem Klageweg vergeblich gegen die Verschlechterung bei der Geschwister-Freistellung zu wehren versucht.

Chemnitz hat zum Mai 2010 seine Gebührensatzung geändert. Die Beiträge der in dieser Studie unterstellten Ein-Kind-Familie steigen dadurch für beide Einkommensklassen um 19 Prozent.

## **Weitere Ergebnisse**

**Nach Einkommen gestaffelte Gebühren sind in den nördlichen Bundesländern stärker verbreitet als in südlichen.** 62 von 100 Städten erheben nach Einkommen gestaffelte Gebühren – darunter sind alle 38 nordrhein-westfälischen Städte im Ranking. Tendenziell sind die Gebühren in den Städten aus nördlichen Bundesländern höher als in den südlichen.

**Für Normalverdiener ist die Kindergartenbetreuung in ostdeutschen Städten im Schnitt teurer als im Westen.** Besonders betroffen: Die Zwei-Kind-Modellfamilie mit 45.000 Euro Jahres-Brutto. Sie muss 417 Euro mehr zahlen als ihr Pendant in den alten Ländern.

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010:</b>				
<b>Durchschnittliche Elternbeiträge in den alten und neuen Bundesländern</b>				
	<b>Mittleres Einkommen (45.000 € Jahresbrutto)</b>		<b>Hohes Einkommen (80.000 € Jahresbrutto)</b>	
	<b>1 Kind</b>	<b>2 Kinder</b>	<b>1 Kind</b>	<b>2 Kinder</b>
Neue Bundesländer	898 €	1.294 €	1.113 €	1.677 €
Alte Bundesländer	801 €	877 €	1.308 €	1.433 €

## **Gebühren-Bürokratie-Chaos**

**Die Gebührensatzungen der Städte unterscheiden sich so stark und sind so kompliziert, dass die Bürger kaum eine Chance zum Preisvergleich haben. Einige Satzungen sind im Vergleich zur Lage vor zwei Jahren noch komplexer geworden.**

In einigen Fällen fehlen zur Orientierung sogar eine Gebührentabelle oder auch klar verständliche Gebührengerüste, die auch für ökonomische Laien verständlich sind. Hier sollten die Gemeinden Voraussetzungen für mehr Gebührentransparenz schaffen.

Ein Grund für die Intransparenz bei den Kindergartengebühren ist auch die in vielen Städten praktizierte Gebührenberechnung nach Einkommenshöhe. Aufgrund des Föderalismus und der kommunalen Selbstverwaltung gibt es hier keinen bundesweit einheitlichen Maßstab.

Manche Städte ziehen das verfügbare Nettoeinkommen heran, andere beziehen sich auf das Bruttoeinkommen und ziehen einen Pauschalbetrag ab, um auf ein bereinigtes Nettoeinkommen zu kommen.

Einige Städte bestimmen die Gebührenhöhe durch lineare Interpolation. Die mathematischen Formeln für diese Berechnung veröffentlichen sie aber nicht oder nur die dazugehörigen Eckwerte. Um hier konkrete Preise für die Modellfamilien zu ermitteln, mussten die mit dem ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor beauftragten Wissenschaftler teilweise zeitaufwendigere Simulationsrechnungen anstellen.

Immerhin: Jena hat einen Online-Gebührenrechner, der nach Eingabe der persönlichen Daten eine Gebührenvorschau liefert. Dies ermöglicht Klarheit über die Gebühren in Jena selbst.

In allen Fällen gilt: Gebührenvergleiche sind für Eltern, die nicht auf die Infrastruktur eines wissenschaftlichen Instituts zurückgreifen können, kaum möglich.

## Informationshürden

Im Vergleich zum ersten ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor ist der Informationswiderstand bei den kommunalen Behörden vielerorts gewachsen.

Ein Beispiel dafür ist die Gemeinde Gera, welche keine städtischen Kindergärten mehr betreibt, sondern diese Aufgabe von freien Trägern erledigen lässt. Auskunft vom Amt über die Gebühren vor Ort war in Gera trotz mehrfacher Versuche nicht zu erhalten. Die Recherche führte hier erst über den Umweg eines auskunftswilligen Kindergartens zum Erfolg.

Auch in Rostock und Schwerin betreiben freie Träger die Kindergärten. Diese Städte veröffentlichen in ihren Ratsinformationssystemen aber detaillierte Entgeltübersichten. Ein Lichtblick im Kindergarten-Gebühren-Dschungel.

## Tabellen – Preisspannen für die vier Modellfamilien

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010:</b>	
<b>Durchschnittsverdiener-Familie mit einem Kind (4 Jahre)<sup>2</sup></b>	
45.000 €	
Stadt	Gebühr 2010
Düsseldorf, Hanau, Heilbronn, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Salzgitter, Trier, Wiesbaden, Zwickau	0 €
Berlin	365 €
Mannheim	418 €
Leipzig	498 €
Stuttgart	561 €
(...)	(...)
Flensburg	1.524 €
Cottbus	1.572 €
Hamburg	1.656 €
Lübeck	1.716 €
Bremen	1.752 €

<sup>2</sup> Vgl. Endbericht Seite 53 f.

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010: Durchschnittsverdiener-Familie mit zwei Kindern (3,5 und 5,5 Jahre)<sup>3</sup> 45.000 €</b>	
Stadt	Gebühr 2010
Düsseldorf, Hanau, Heilbronn, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Salzgitter, Trier	0 €
Leipzig	299 €
Wolfsburg	306 €
Chemnitz	375 €
Zwickau	389 €
(...)	(...)
Pforzheim	1.936 €
Gera	2.072 €
Bremen	2.167 €
Jena	2.208 €
Cottbus	2.672 €

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010: Familie mit hohem Einkommen und einem Kind (4 Jahre)<sup>4</sup> 80.000 €</b>	
Stadt	Gebühr 2010
Düsseldorf, Hanau, Heilbronn, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Salzgitter, Trier, Wiesbaden, Zwickau	0 €
Mannheim	418
Leipzig	498
Stuttgart	561
Chemnitz	616
(...)	(...)
Lünen	2.292
Potsdam	2.316
Minden	2.328
Oberhausen	2.340
Duisburg	2.520

<sup>3</sup> Vgl. Endbericht Seite 57 f.

<sup>4</sup> Vgl. Endbericht Seite 61 f.

<b>ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor 2010: Familie mit hohem Einkommen und zwei Kindern (3,5 und 5,5 Jahre)<sup>5</sup> 80.000 €</b>	
Stadt	Gebühr 2010
Düsseldorf, Hanau, Heilbronn, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Salzgitter, Trier	0 €
Leipzig	299 €
Chemnitz	375 €
Zwickau	389 €
Dresden	469 €
(...)	(...)
Duisburg	2.783 €
Minden	3.492 €
Cottbus	3.692 €
Potsdam	3.696 €
Tübingen	3.696 €

### **Methodische und statistische Anmerkungen.**

- **Stichtag für alle Daten im ELTERN-INSM-Kindergartenmonitor war der 12.03.2010.** Eventuell danach noch erfolgte Änderungen für das laufende Kindergartenjahr konnten in dieser Studie nicht mehr berücksichtigt werden.
- Im Testfeld der 100 Städte stammen 86 Kommunen aus den alten Bundesländern, 14 aus den neuen Ländern.
- Dessau-Roßlau (nach der Zusammenlegung der beiden Teilstädte) und Konstanz sind neu unter den 100 bevölkerungsreichsten Städten und deshalb in diesem Ranking erstmals untersucht worden. Villingen-Schwenningen sowie Wilhelmshaven, die im ersten Kindergartenmonitor enthalten waren, sind nicht mehr im Ranking der größten 100 Städte platziert. Allerdings wurden auch hier die aktuellen Werte ermittelt, um einen Vergleich zur Gebührensituation vor zwei Jahren zu schaffen.
- Die Modellfälle sind so konstruiert, dass alle drei Kindergarten-Jahre (4. bis 6. Lebensjahr) abgedeckt sind.
- In NRW (38 Städte von 100) gab es seit der letzten Erhebung eine Gesetzesänderung, die eine Einführung einer Mindestbetreuungszeit in Höhe von 25 Wochenstunden für Kindergartenkinder nach sich gezogen hat.
- **Alle Ergebnisse des Kindergartenmonitors 2010 mit detaillierten Städteprofilen finden Sie im Internet.**

[www.insm-kindergartenmonitor.de](http://www.insm-kindergartenmonitor.de) und [www.eltern.de/kita-monitor](http://www.eltern.de/kita-monitor)

<sup>5 5</sup> Vgl. Endbericht Seite 65 f.